



KALLENDRESSER

#123 / 3. FEBRUAR 2024 / 1. FC KÖLN – SG EINTRACHT FRANKFURT * KURVEN-FIYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE,

mit zwei Punkten aus drei Spielen nach der Winterpause stecken wir weiter tief im Abstiegsumpf fest. Die Mannschaft hat in allen drei Spielen eine ordentliche Leistung gezeigt, aber bisher fehlte die letzte Durchschlagskraft und das Glück auf unserer Seite. Wir sind heute Abend also wieder einmal zum Siegen verdammt. In der Hinrunde haben wir als Südkurve im Derby gegen MG schon einmal gezeigt, dass die Mannschaft mit unserer Unterstützung in der Lage ist Spiele zu gewinnen. Solltet ihr euch in den kommenden 90 Minuten also dabei erwischen, wie ihr mit der dargebotenen Fußballkost hadert, erinnert euch zurück an jenen Sonntag im Oktober, als wir dieser Mannschaft das Siegen gelehrt haben. Erinnert euch an die Kraft der Südkurve und überwindet euren eigenen Schweinehund! Wir sind der 1. FC Köln und wir gewinnen heute dieses Spiel! Scheiß Eintracht Frankfurt!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – BORUSSIA DORTMUND

CNS: Am 18. Spieltag empfing der FC bei kaiserlichem Wetter um den Gefrierpunkt die Borussia aus Dortmund. Die Vorzeichen standen dabei für den FC weiterhin denkbar schlecht, war man doch nach der ernüchternden Punkteteilung gegen den 1. FC Heidenheim in der Vorwoche und in Anbetracht der Tabellensituation nach der Hinrunde zum Siegen verdammt. Mit dem Ballspielverein aus Dortmund stand unseren Jungs aber ein Fußball-Schwergewicht gegenüber, das zwar in dieser Spielzeit weniger souverän auftritt als noch im vergangenen Jahr, sportlich aber weiterhin in einer ganz anderen Liga spielt als unsere Mannen.

Und so startete der Tag für einen großen Teil der aktiven Fanszene sicherlich pessimistisch, aber dennoch gut gelaunt und etwas früher als gewöhnlich im Westen unserer Stadt, um die Morgenstunden gemeinsam mit der Ultraszene aus Dortmund bei strahlendem Sonnenschein und eiskaltem Kölsch zu verbringen. Nach ein paar entspannten Stunden ging es dann im Fußmarsch durch den verschneiten Kölner Westen, um rechtzeitig zum angekündigten Busempfang am Müngersdorfer Stadion anzukommen. Eben jener Busempfang sollte dann auch zahlreiche FC-Fans auf die Junkersdorfer Straße locken und der Mannschaft konnte erneut gezeigt werden, dass die FC-Familie bereit ist, den mühsamen Weg im Abstiegskampf gemeinsam zu gehen und der Mannschaft weiterhin den Rücken zu stärken. Etwas Zählbares sollte dabei aber auch an diesem Tag nicht herauspringen...

Das Spiel startete erneut mit einem beidseitigen 12-minütigen Stimmungsboykott, der erneut in einer längeren Spielunterbrechung mündete. „Der Deutsche Fußball bleibt Risikokapital – Nein zu Investoren in der DFL“ prangte während dieser Zeit am Zaun des Gästeblocks und in der Südkurve. Inhaltlich wurde der andauernde Protest gegen den Investoreneinstieg in der DFL sowohl hier im KDK als auch auf zahlreichen anderen Kanälen bereits hinreichend thematisiert und erklärt. Wer sich tiefergehend mit den Hintergründen des Protests und den Forderungen der Fanszenen Deutschlands auseinandersetzen möchte, dem sei die Website *nein-zu-investoren-in-der-dfl.de* ans Herz gelegt. Die Funktionäre der DFL und die Initiatoren des Investorendeals scheinen weitestgehend unbeeindruckt zu sein von den andauernden Protesten in den Stadien. Auf den Tribünen im Müngersdorfer Stadion und in den Gästeblocken, die wir seit Beginn der Proteste mit dem 1. FC Köln bereist haben,

konnten wir bisher hingegen auf viel Verständnis treffen und man merkt, dass der gemeine Fußball-Fan grundsätzlich genauso wenig Lust auf einen Investor in der DFL hat wie die allermeisten aktiven Fanszenen. Insbesondere die Art und Weise, wie das denkbar knappe Abstimmungsergebnis in der DFL zum Investoreneinstieg zustande gekommen ist scheint unter Fußball-Fans in Deutschland dabei flächendeckend auf Ablehnung zu stoßen. Dennoch spürte man bei Teilen der FC-Fans auch eine langsam aufkommende Unzufriedenheit aufgrund der längeren Spielunterbrechungen als Teil unseres Protests. Wir sind uns bewusst, dass die Art und Weise des Protests gerade in Anbetracht der sportlichen Situation beim FC nicht immer auf Gegenliebe stößt. Letztlich ist die Bühne des Stadions aber der einzige Weg, um unsere Interessen und Bedenken in die Öffentlichkeit zu tragen und die Frage eines Investoreneinstiegs in der DFL zu bedeutend, als dass man sie schweigend hinnehmen kann. Wir sind nicht gewillt, weiter gute Miene zum bösen Spiel einiger weniger einflussreicher Funktionäre zu machen, die sich dem Volkssport Fußball gegen den Willen derer, die ihn ausmachen, den Fans und Mitgliedern der Vereine, ermächtigen. Wir sind daher auch in Zukunft gezwungen, den Protest in die Stadien dieser Republik zu tragen und möglicherweise weiter zu intensivieren. Die Forderungen sind gestellt. Sie sind legitim und einfach umzusetzen. Und sie sind essenziell für einen glaubwürdigen Fußball in Deutschland. Wir hoffen daher auch weiterhin auf die große und flächendeckende Unterstützung, die dem Protest gegen den Investoreneinstieg in der DFL bisher zu Teil wurde. Sportlich zeigte der FC sich erneut stets bemüht, konnte der souverän und effizient aufspielenden Dortmunder Mannschaft aber nichts entgegensetzen. Schon vor Beendigung des Stimmungsboykott netzte die Borussia zur 1:0 Führung ein. Der FC gab sich zwar nicht auf und hatte insbesondere zu Beginn der zweiten Halbzeit größere Spielanteile, nutzte aber keine der ohnehin wenigen klaren Torchancen. In der Defensive kam dann neben eigenem Unvermögen noch Pech dazu, sodass die Borussia durch einen Foulelfmeter durch Füllkrug 2:0 in Führung ging. Unsere Mannschaft gab zwar auch nach dem 0:2 nicht auf, die Dortmunder kontrollierten aber zunehmend das Spiel und nutzten die wenigen Torchancen, die sie herauspielten, auch zu Treffern. Am Ende ging das Spiel mit 0:4 etwas zu hoch aber verdient verloren. Die Luft im Abstiegskampf wird damit immer dünner, aber am Ende bleibt uns nichts anderes übrig als weiter an den Klassenerhalt zu glauben und den Jungs auf dem Rasen den Rücken zu stärken.

Das gelang uns in den beiden ersten Heimspielen nach der Winterpause aber nur sehr bedingt. Die Stimmung in den Heimspielen pendelt sich leider genauso wie die Leistung der Mannschaft auf dem Rasen im unteren Durchschnitt ein. Sicherlich macht es immer mehr Spaß zu singen, wenn die Mannschaft erfolgreichen Fußball auf den Rasen bringt, am Ende sollten wir aber nicht vergessen, dass neben der Mannschaft auch wir als Südkurve das Aushängeschild dieses Vereins sind. Solange die Mannschaft kämpft und sich bemüht, liegt es also auch in unserer Verantwortung den 1. FC Köln vernünftig zu repräsentieren. Spiele auf dem Rasen zu verlieren, macht sicher keinen Bock, Spiele auf dem Rasen zu verlieren und dabei einem feiernden Gästeblock zuzuhören macht aber noch weniger Spaß. Lasst uns also das Beste aus der bescheidenen Situation rausholen und dem 1. FC Köln unseren Stempel aufdrücken. Der Stempel 1. FC Köln ist laut und bunt! Come on FC!



Consorten: Nachdem unserer Mannschaft schon vor dem Spiel gegen Heidenheim ein Trainingsbesuch abgestattet wurde, organisierte die Südkurve für das Spiel gegen den BVB einen größer aufgefahrenen Busempfang. Trotz ein wenig Verzögerung des Busses konnten die Spieler mit den üblichen Stilmitteln heiß auf die anstehende Partie gemacht werden. Nach Anstoß gab es jedoch erst einmal den weiterhin obligatorisch notwendigen zwölf minütigen Stimmungsboykott gegen Investoren in der DFL. Dieser konnte mit einem durchaus überzeugenden fünf minütigen „Scheiss DFL“ Wechselgesang und ein paar Schokotalern auf unserer und anschließend auf Dortmunder Seite beendet werden. Nicht auslassen möchte ich hierbei den total unnötigen Gegentreffer in der zwölften Minute, wodurch man von Beginn einem

Rückstand hinterherlaufen musste. Dass, was man bisher von unseren Jungs auf dem Platz geboten bekam, sah jedoch gar nicht so verkehrt aus. Auch im weiteren Spielverlauf zeigte die Mannschaft eine Leistungssteigerung zu vielen Spielen vor der Winterpause und konnte zumindest in Teilen mit dem BVB mithalten, wodurch der letztendliche Spielstand von 0:4 nicht wirklich repräsentativ für das Geschehen auf dem Platz steht. Dies zeigt auch eine positive Beobachtung, die ich schon während des Spiels machte, nämlich die zahlreichen Ecken auf unserer Seite (13:4 Eckenverhältnis), welche gleichzeitig den Höchstwert in dieser Saison markieren. Wenn bei solchen Situationen trotz über weiten Strecken schläfrig wirkenden Borussen jedoch nichts rumkommt, verpasst man die essentiellen Punkte im Abstiegskampf.

Noch ein paar Worte zum Auftritt abseits des Platzes: In der Südkurve insgesamt weiterhin Luft nach oben, gegen Ende aber trotz vier Toren Rückstand ein gut knallendes „Weltmeister vom Rhing“. Der Gästeblock konnte vor allem optisch, mit zahlreichen kleinen verteilten Fahnen und der bekannten „Borussia Dortmund“ Zaunfahne zwischen Oben- und Unterrang überzeugen. Nach Abpfiff ertönten aus dem Gästeblock zudem „1.Fußballclub Köln“ Chöre, woraufhin die Südkurve freundschaftlich miteinstimmte.

Fazit: Wir sind noch lange nicht abgestiegen. Macht euch klar, dass wir noch 15 (!) Spiele vor der Brust haben. Vorwärts FC immer weiter!

RÜCKBLICK VFL WOLFSBURG – 1. FC KÖLN

CNS: Samstag 15:30 in Wolfsburg besser hätte es für eine WET-Tour nicht sein können. Doch machte uns der Bahnstreik einen Stich durch die Rechnung. So musste man kurzer Hand auf Busse umsatteln. Die Fahrt nach Wolfsburg verlief sehr entspannt und so waren wir auch pünktlich um 14:30 am Stadion. Was nun folgte war altbekannt, der Einlass zog sich über ziemlich genau eine Stunde. Bis auf unsere großen Fahnenstangen hatte alles seinen Weg ins Stadion gefunden und wir starteten das Spiel mit einem zwölf Minuten langem Protest. Unsere mitgebrachten Flummis schienen komischerweise niemanden zu interessieren, sodass das Spiel nicht lange unterbrochen wurde. Einen Augenblick später wurde der Linienrichter durch einen Ball am Kopf getroffen und konnte nicht weiter machen. Nach einigen Minuten war aber dann sein Ersatz da und es konnte weiter gehen. In der 38. Minute erzielte unser FC doch tatsächlich

den Führungstreffer durch einen Kopfball nach einer Ecke. Doch keine zwei Minuten später erzielte Wolfsburg den Ausgleich und es ging mit einem 1:1 in die Pause. In der zweiten Halbzeit war unser FC klar das bessere Team auf dem Platz, doch es reichte eben nicht für ein weiteres Tor. Mit Schlusspfiff packten wir zusammen und gingen zu den Bussen, mit denen wir gegen Mitternacht in Köln ankamen.



Consorten: Leider machte uns die Gewerkschaft Deutscher Lokführer (GDL), mit ihrem bundesweiten Bahnstreik einen Strich durch die geplante WET-Tour und so mussten wir spontan auf eine Busreise umsteigen. Die Fahrt nach Wolfsburg verlief entspannt und wir erreichten das Stadion pünktlich um 14:30. Was dann am Einlass folgte, war mal wieder absolut irrsinnig. Die Ordner hatten anscheinend die Ansicht, das komplette Material auf links zu drehen und auch etliche Fahnenstangen wurden kurzfristig verboten, wodurch letztendlich nur sieben Stangen erlaubt waren. Durch dieses sinnfreie Unterhaben, zog sich der Einlass extrem hin und wir konnten erst kurz vor knapp den Block betreten. Der zwölf minütige Stimmungsboykott, an den man sich langsam schon zu gewöhnen scheint, wurde ordnungsgemäß durchgezogen. Die danach geworfenen Flummis schienen diesmal warum auch immer, kein Schwein

zu interessieren. Vielleicht lag es daran, dass der Linienrichter kurzerhand umkippte und behandelt werden musste. Was genau vorgefallen ist habe ich nicht überblicken können, dennoch gute Besserung. Nachdem ein Ersatz aus dem Publikum über die Stadionmikrofone gefunden wurde, konnte das Spiel fortgesetzt werden und der FC erzielte in der 38. Minute tatsächlich die Führung. Und zwar per Kopf nach Ecke. Es geht also doch. Die aufkeimende Euphorie wurde enttäuschenderweise in der 40. wieder gedämpft, als der VFL den Ausgleich erzielen konnte. In der zweiten Hälfte war unsere Mannschaft deutlich tonangebender und hätte die Führung verdient gehabt. Auf den Tribünen lieferten wir derweil auch ganz ordentlich ab, was auch mit der Positionierung von Gruppen im Ober- sowie Unterrang zu tun hat. Das Spiel nahm in den letzten Minuten nochmal an Fahrt auf und es gab auf beiden Seiten Chancen. Insgesamt betrachtet, kann man aber mit der Punkteteilung leben und muss die kämpferische Leistung auf dem Platz anerkennen. Spieler wie Alidou schienen endlich mal richtig Gas zu geben, was vorher definitiv nicht der Fall war. Über die Heimkurve kann ich einerseits sowieso keine Worte durch eingeschränkte Sicht und keinen hörbaren Ton verlieren, andererseits interessiert das vermutlich sowieso die wenigsten. Übrigens selten eine so schnell einpackende Fanszene gesehen, welche sich nach dem Spiel so rasch aus dem Staub machte. Nun gut, gab ja auf deren Seite auch nichts zum feiern. Die Rückfahrt war ähnlich entspannt wie die Hinfahrt und wir erreichten Köln gegen Mitternacht.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Türkischer Supercup verschoben

Das türkische Supercupspiel zwischen dem Meister Galatasaray Istanbul und dem Pokalsieger Fenerbahce Istanbul hätte am Freitag, den 29.12.2023 in Saudi-Arabien stattfinden sollen. Genauer gesagt im Al-Awwal Stadion in der Hauptstadt Riad. Einnahmen von rund 4 Millionen Euro waren den beiden Vereinen zugesichert worden und auch der Türkische Fußballverband sollte sein Stück vom Kuchen abbekommen. Das Spiel wurde allerdings gar nicht erst angepfiffen und ist offiziell vertagt worden. Die Gründe für die Spielabsage sickerten recht schnell durch. Laut verschiedenster Medien soll die Hauptursache darin liegen, dass die Spieler beider Vereine zum Aufwärmen T-Shirts mit dem Konterfei Mustafa Kemal Atatürks tragen wollten.

Atatürk gilt als Staatsgründer der sogenannten „modernen“ Türkei im Jahre 1923 und war ihr erster Präsident. Die Staatsgründung nach dem Zerfall des osmanischen Reichs jährte sich 2023 zum hundertsten Mal, ein besonderes Ereignis für die sehr patriotisch und nationalistisch geprägte Türkei. Diesen besonderen Geburtstag der Staatsgründung zu feiern, wurde im letzten Jahr bei nahezu jeder Gelegenheit genutzt. Besondere Fußballspiele wie der Supercup eigneten sich hierfür besonders. Abgesprochen mit den Veranstaltern in Saudi-Arabien war dies aber offenbar nicht. Die Veranstalter ließen verlautbaren, dass das Abspielen der türkischen Nationalhymne und das Zeigen türkischer Flaggen zwischen beiden Parteien vereinbart worden sei. Das Zeigen von Bildern Atatürks sei nie Gegenstand der Vereinbarungen gewesen. Atatürk steht für eine laizistische Gesellschaftsordnung, also eine Gesellschaft in der Staat und Religion rechtlich strikt getrennt sind. Auf dieser Idee wurde die Türkei 1923 ins Leben gerufen. Atatürks Vorstellung folgend, wollte man sich dem wirtschaftlich aufstrebenden Europa anschließen und entsprechend des europäischen Vorbilds Staat und Religion trennen.

In Saudi-Arabien hingegen vertritt das Königshaus die Auffassung, dass der Staat und Religion Hand in Hand gehen sollen. Das saudische Königshaus regiert autoritär, totalitär und auf Grundlage der Scharia, der islamischen Rechtsprechung. Der Vorgängerstaat der Türkei, das osmanische Reich führte mehrere Kriege gegen das saudische Königreich. Diese beiden Punkte dürften die ausschlaggebenden Gründe dafür sein, wieso die saudischen Veranstalter Bilder Atatürks im Stadion nicht tolerieren wollten, was letztendlich zur Absage des Supercups führte. Atatürk steht auch bei nicht wenigen Türken mittlerweile in der Kritik. Zumindest bei den Anhängern des derzeitigen Herrschers Recep Tayyip Erdogan, der sich eine deutlich islamisch-konservativere Gesellschaft wünscht und teilweise auch Gesetze abschaffte, die eine Säkularität der Gesellschaft garantieren sollten.

Weniger bekannt ist hingegen, dass in Atatürks türkischer Republik wenig Platz für Christen, Juden und vor allem die großen kurdischen Bevölkerungsteile war und nach wie vor ist. Christen und Juden wurden vertrieben oder gar in Pogromen ermordet. Ebenso verhielt es sich mit der kurdischen Community in der Türkei. Große Teil kurdischer Gebiete im Osten der Türkei standen jahrzehntelang unter Kriegsrecht und werden auch heute noch durch das türkische Militär angegriffen und teilweise werden ganze Orte vernichtet. Kurdische Bräuche, Kultur und Sprache wurden über Jahrzehnte in der Türkei verboten. Der Konflikt mit der kurdischen Bevölkerung eskaliert in den letzten Jahren unter Erdogan wieder zunehmend. Der türkische










Nationalismus, der später dann auch durch Atatürk begünstigt und befeuert wurde, sorgte in den Jahren 1915 bis 1923 auch für den Völkermord an den Armeniern.

In den Fanszenen der beiden beteiligten Vereine des türkischen Supercups, Galatasaray und Fenerbahce – traditionell kemalistisch und patriotisch geprägt, gab es ohnehin große Kritik an der Austragung des Spiels in Saudi-Arabien. Gerade zum 100. Geburtstag der Staatsgründung hätte das Spiel doch in der Türkei stattfinden sollen, so die Meinung der großen Mehrheit der Fans der beiden Istanbul Teams. Daher waren auch kaum Fans nach Riad gereist. Wann und wo das verschobene Spiel dann stattfinden soll, ist auch zwei Wochen später noch nicht klar.

Ausschlaggebend für die Austragung des Spiels in Saudi-Arabien wird wohl, wie so oft, der versprochene Geldregen und die „Erschließung neuer Märkte“ gewesen sein. Bei dem anstehenden DFL-Investoreneinstieg ein nicht gänzlich unmögliches Szenario auch für Spiele deutscher Teams.

I. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Bei den Amas grundsätzlich nichts neues. Sportlich ist in diesem Jahr noch nicht viel passiert. Im Kreisfreundschaftsspiel gegen den SV Eintracht Hohkeppel (sorry, dass ich vorletzte Ausgabe den Vereinsnamen versaubeutelt habe) mit 2:0 verloren. Ein weiteres regionales Freundschaftsspiel gegen den SV Eintracht Trier wurde abgesagt und gegen den FV Engers 07 gab es in einem weiteren regionalen Freundschaftsspiel ein sattes 9:1 für unsere Mannschaft. Seit heute Mittag 14 Uhr befinden sich die Amas wieder im Regionalliga West Spielbetrieb. Zum Auftakt muss man auswärts am 20. Spieltag gegen den Tabellenführer 1. FC Bocholt ran. Ein echter Härtetest. Nächste Woche trifft man am 21. Spieltag auf den 1. FC Düren, die ebenfalls relativ weit oben in der Tabelle positioniert sind. Zur Übersicht der relevante Teil der Tabelle vor dem 20. Spieltag.

Platz	Mannschaft	Spiele	G	U	V	Torverhältnis	Tordifferenz	Punkte
→ 1.	 1. FC Bocholt	19	12	4	3	28 : 17	11	40
→ 2.	 TSV Alemannia Aachen	19	11	5	3	31 : 22	9	38
→ 3.	 SC Fortuna Köln	18	10	3	5	34 : 19	15	33
→ 4.	 1. FC Köln U23	19	9	5	5	38 : 26	12	32
→ 5.	 SC Rot-Weiß Oberhausen	18	8	7	3	33 : 17	16	31
→ 6.	 1. FC Düren	19	9	4	6	34 : 24	10	31
→ 7.	 Wuppertaler SV	19	9	4	6	38 : 30	8	31
→ 8.	 FC Schalke 04 U23	18	8	5	5	35 : 25	10	29
↗ 9.	 SV Rödinghausen	18	8	1	9	21 : 23	-2	25

U19: Auch bei der U19 ist noch nicht viel passiert. Freundschaftsspiele gegen den VfB 03 Hilden und die TuS BW Königsdorf wurden abgesagt. In einem turbulenten Freundschaftsspiel gegen die Jugend von Dietmar Hopp kamen die Jungs nicht über ein 3:3 hinaus. 0:1 Pausenführung, nach 62 Minuten 2:1 Rückstand, Spiel in der 89. Minute 2:3 gedreht und in der 90. Minute doch noch den Ausgleich bekommen. Fußball halt. In einem weiteren Freundschaftsspiel gegen die U19 von Mainz 05 lief es nüchterner ab. 2:0 verloren. Morgen startet die U19 dann wieder in die A Junioren Bundesliga West. Am 15. Spieltag gastiert man bei der U19 auf Schalke. Nächste Woche am 16. Spieltag trifft man zuhause auf die U19 von Alemannia Aachen.

U17: Die U17 ist Anfang des Jahres mit einem Freundschaftsspiel in die Vorbereitung gegen die U17 des 1. FC Kaiserslautern gestartet. Endstand hier war ein 1:2 für den Gegner. Gegen die U17 von Hannover 96 gab es ein 1:1. Außerdem kam es vergangene Woche noch zu einem Freundschaftsspiel gegen den FC Rheinsüd Köln. Mit dem Restart in die B Junioren Bundesliga West müssen sich die Jungs noch etwas gedulden.

U16: Die Mannschaft der U16 hat in diesem noch jungen Jahr schon viel Fußball gespielt und einiges erlebt und auch gewonnen. Zwei Siege in zwei Kreisfreundschaftsspielen. 5:1 gegen den TSG Wieseck und 3:0 gegen SC Borussia Lindenthal-Hohenlind. Im Freeway Cup 2024 konnte die Mannschaft das Achtelfinale erreichen, schied dort aber mit 1:3 gegen die U16 von Union Berlin aus. Im Laufe des Turniers konnte

man aber die U16 Mannschaften von Bochum und Wolfsburg schlagen und gegen Hamburg ein Unentschieden erreichen. Gegen den FV Wiehl konnte man ein weiteres Kreisfreundschaftsspiel gewinnen. Endstand 3:1. Ein weiterer Test steht noch gegen die U16 von TuS Koblenz an. Am 17.02 gibt es dann wieder Mittelrheinliga Fußball für die Jungs.

FC-Frauen: Auch die FC-Frauen sind in der Winterpause nicht untätig geblieben und mischten im Januar die holländischen Frauenmannschaften auf. In einem Test gegen Feyenoord Rotterdam gewann man deutlich mit 4:1 und beim FC Utrecht konnte man mit einem 1:1 bestehen. Ein regionales Freundschaftsspiel in Deutschland gegen SC Dortelweil wurde allerdings abgesetzt. So viel zur Vorbereitung auf den Bundesliga-Restart und das Ende der Hinrunde. Letzte Woche Sonntag trafen sich die Frauen-Mannschaften vom FC und Eintracht Frankfurt zum 11. Spieltag der Google Pixel Frauen Bundesliga. Schön, dass der Name dieser Liga auch im neuen Jahr so zieht. Einfach herrlich. Die Geschichte dieses Spiels ist aber schnell erzählt. Knappe aber verdiente 1:0 Auswärtsschlappe. Aufgrund der Tabellensituation ist die Niederlage aber zu verkraften. Richtig wichtig für die FC-Frauen wurde es allerdings heute Mittag. Um 12 Uhr wurde die Partie zum 12. Spieltag gegen die Frauen von Red Bull angepfiffen. Ein direktes Duell um den Klassenerhalt. Must win quasi. Nächste Woche zum 13. Spieltag kommen die Meisterinnen aus München nach Köln.

Und sonst so?

Glückwunsch an die U14, die im Januar den internationalen U-14-REWE-Cup gewinnen konnte. Vor 1.000 Zuschauern konnten sich die jungen Geißböcke mit 2:1 im Finale gegen den FC Fulham durchsetzen.

AUS FREMDER FEDER

Heute haben wir für euch einen Gastbeitrag von einem Mitglied unseres Förderkreises für die Rubrik „aus fremder Feder“ mitgebracht. Thematisch geht es um den Konflikt zwischen Fans und den Verbänden beim Thema Pyrotechnik. Viel Spaß beim Lesen und Danke fürs Schreiben, Emil!

Pyrotechnik im Wandel der Zeit...

Ein paar Gedanken zum Dauerkonflikt zwischen Verband, Verein & Kurve

„Ich weiß noch ganz genau, mein aller erstes Mal, im Müngersdorfer Stadion mit Papas altem Schal...!“ Als mein Vater Mitte der 00er-Jahre anfang, mich alle zwei Wochen mit nach Müngersdorf zu schleifen, ging es mir wahrscheinlich wie einigen unter uns. Nicht nur das Spiel auf dem Rasen brachte meine damals 5-jährigen Augen zum Funkeln, sondern ebenso das bunte Treiben in der Südkurve und im Gästeblock. Wenn es damals mal in der Gästekurve gebrannt hat, war dies stets etwas Besonderes für mich und meine Blicke wichen lange nicht davon ab. Meist fackelte der Gästeanhang aus Lev oder MG im Rahmen der Derbys, bei anderen Gegnern war dies eher selten bis gar nicht der Fall. Insgeheim freute ich mich vor den Derbys immer sogar ein wenig darauf, an diesem Tag wohl eine im Vergleich zu heutigen Maßstäben winzige Pyroshow zu Gesicht zu bekommen. Wenn es dann mal gegen unsere Erzfeinde brannte, waren es eine Hand voll Fackeln, vielleicht ein wenig Rauch oder der ein oder andere Blinker und das Ganze lief eher unkoordiniert ab. Vor Allem durch die Reaktion des Publikums, welche dem Gästeanhang meistens mit lauten Pfiffen entgegnete und der obligatorischen Durchsage Trippels, das Abbrennen von Feuerwerkskörpern doch bitte zu unterlassen, kamen mir Pyroshows in der damaligen Zeit meist allgemein unerwünscht und eher wie eine Art Protest als ein Stilmittel zur optischen Untermalung des Supports vor. Beispielsweise erinnere ich mich da an die Choreo gegen MG, welche dem allseits bekannten Lied „In unserem Veedel“ von den Black Fööss gewidmet war. Die Choreo war in vollem Gange, das ganze Stadion singt dieses unfassbar geile Lied lauthals mit und Trippel unterbricht diesen magischen Moment, um die Gladdis darauf hinzuweisen, die Fackelei doch bitte endlich sein zu lassen. Meine Worte hier sind keinesfalls als Vorwurf an ihn zu verstehen, jedoch hat es den Moment schon ziemlich getrübt und die Gladdis haben es mit dieser Aufmerksamkeitswidmung sicherlich geschafft uns gehörig in die Suppe zu spucken. Wie dem auch sei, durch die gerade

angeführten Eindrücke hatte der Pyro-Einsatz in dieser Zeit aus meiner Perspektive oftmals einen faden Beigeschmack und irgendwie hatte ich als Zuschauer ein ganz anderes Gefühl als heute. Heutzutage kommen mir Pyro-Aktionen der Gäste von der breiten Masse viel akzeptierter vor als noch vor 10 bis 15 Jahren.

Nach einem Perspektivwechsel wird man zweifelsohne feststellen, dass Pyrotechnik in der Südkurve des neuen Stadions lange Zeit kaum vorstellbar war. Gebrannt hat es in dieser Zeit wenn überhaupt auswärts, aber verglichen mit heutigem Maßstab wie eben bereits angeführt sehr selten. Der Umbau zum aktuellen Müngersdorfer Stadion hat das Thema Pyro also zunächst stark in den Hintergrund rücken lassen, auch wenn Pyro in der alten Südkurve fernab von jeglicher Koordination hin und wieder eine kleine Rolle spielte. Die einzige relevante Aktion aus den ersten Jahren in der neuen Südkurve stellt hier die sagenumwobene „Schwarze Wand“ aus dem Jahr 2012 dar, welche ich hier wohl kaum näher erläutern muss. Nicht zuletzt aufgrund der damals aktuellen Lage unseres Vereins blieb auch diese Nummer den meisten wohl eher negativ im Gedächtnis, wenngleich sie als erste größere Pyro-Aktion des neuen Stadions ihren Platz in den Geschichtsbüchern unserer Kurve eingenommen hat. Quittiert wurde das Ganze dann mit einem Teilausschluss beim darauffolgenden Saisonauftaktskracher gegen Sandhausen durch unsere Freunde aus der Otto-Fleck-Schneise. Letztere wurden im Laufe der 10er-Jahre nicht müde, sich immer wieder neue, absurdere Sanktionen für Pyro-Vergehen in Form von Geldstrafen, Geisterspielen oder sogar einem temporären Ausschluss aus dem DFB-Pokal auszudenken. Dies hielt die deutschen Kurven abermals nicht davon ab, Pyro als Stilmittel im Stadion zu nutzen, sodass sich der Konflikt zwischen Verband, Vereinen und den Fanszenen über die Jahre gewissermaßen hochschaukelte und jede der genannten Parteien immer wieder eine Schippe drauflegte. Nachdem Corona das Kurvenleben für gut zwei Jahre auf Eis legte, nahm Pyrotechnik in deutschen Stadien meines Erachtens nochmal so richtig Fahrt auf. Gefühlt wurde nahezu bei jedem Spiel gefackelt, die Aktionen wurden bis heute immer spektakulärer und größer und allgemein könnte man meinen, dass die Corona-Pause diesbezüglich einen positiven Effekt auf die Kurven hierzulande hatte. Selbst der koordinierte Einsatz von Feuerwerks-Batterien bzw. Vulkanen ist keine Seltenheit mehr, was wir unlängst ja beim Derbysieg gegen MG in der Süd bestaunen durften. Andere Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit wie die Aktionen der Frankfurter bei Viktoria sowie von Preußen Münster gegen die Bayern zeigen auf, dass optische Pyro-Akzente wie diese gerade scheinbar ihren Platz im

Alltag deutscher Kurven einnehmen, was vor zehn Jahren in der Häufigkeit schlichtweg undenkbar war. Ich erinnere mich da beispielsweise noch an eine vergleichbare Aktion der Hamburger beim SV Darmstadt, jedoch stellte dies einen absoluten Ausreißer nach oben dar. Auch wenn der DFB seit Abschaffung der (Teil-)Ausschlüsse mit einer Art Preisliste zur Sanktionierung von allerlei pyrotechnischem Material arbeitet, könnte man meinen, dass sich der obligatorische Konflikt zwischen Verband, Vereinen und Fanszenen mehr oder weniger eingependelt hat. Selbst wenn man mittlerweile sogar so weit geht, dass die Vereine für einen durch zu viel Pyro-Rauch um wenige Minuten verzögerten Anpfiff blechen müssen. Bislang läuft es bekanntlich so ab, dass der DFB die Vereine in regelmäßigen Abständen zur Kasse bittet, sofern es in der Vergangenheit denn mal gebrannt hat. Wenn man so will, lässt sich der Verband also von den Vereinen vergüten, dass ihre Fanszenen in Eigenregie und auf eigene Kosten erheblich zur spektakulären Hintergrundkulisse des viel zitierten Premium-Produktes „Fußball Bundesliga“, woran nicht zuletzt die beiden ersten genannten Parteien enorm verdienen, beitragen. Vor allem deshalb sind jegliche auf die „ordnungsgemäße“ Pyro-Verwendung zurückzuführende Strafen schlichtweg als Farce anzusehen. Hierbei soll nicht unerwähnt bleiben, dass das umfassende, vielseitige Engagement vieler Ultras und aktiver Fans in meinen Augen zweifelsohne als Ehrenamt zu deklarieren ist und klassischen Ehrenämtern in kaum etwas nachsteht, dies aber nur am Rande. Da sich die Pyro-Vorfälle seit Rückkehr der Normalität in den Stadien stetig gehäuft und vergrößert haben war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis Gerüchte zur Wiedereinführung eigentlich abgeschaffter Sanktionen wie Geisterspielen oder anderem Blödsinn die Runde machen. Der DFB hat dies zwar bereits dementiert, jedoch wäre es aufgrund der leider oft negativen Erfahrungen in der Vergangenheit naiv, dieser Aussage auf lange Sicht großen Glauben zu schenken. Aufgrund dessen habe ich mich in letzter Zeit verstärkt mit der Frage beschäftigt, wo die dazugehörigen Intentionen des Verbandes liegen, dieses Fass wohlmöglich bald wieder anzuschlagen, obwohl die Zeit nach der Pandemie, ausgenommen von den nach wie vor absurden Geldstrafen, ohne größere, öffentliche Auseinandersetzungen aufgrund von Pyro ausgekommen ist. Das allseits bekannte Argument des Sicherheitsrisikos halte ich persönlich für unzureichend, da durch Pyro verursachte Unfälle faktisch gegen Null gehen. Wenn Silvester jeder Jeck mit drei Promille wie wild rumböllern darf ist es in meinen Augen nicht mehr als ein schlechter Witz, hierbei mit zweierlei Maß zu messen. Vor Allem, weil die Pyro-Verwendung in Deutschland mit der Zeit immer verantwortungsbewusster wurde und die Kurven stets selbstregulierend agieren. Böller sind weitestgehend vom Tisch

und als „Waffe“ missbrauchte Fackeln ebenfalls alles andere als an der Tagesordnung. Die Entwicklung ist demnach als durchweg positiv zu bewerten. Worauf ist der DFB dann aus? Ist es die Geld- und/oder Machtgeilheit, die man demonstrieren möchte? Oder will man vor der anstehenden EM im eigenen Land einfach nur so tun, als wenn man gegen die vermeintlichen Probleme in den deutschen Stadien vorgeht? Gezündet wird so oder so, egal wie intensiv kontrolliert wird und egal wie hoch die Geldstrafen ausfallen. Ey DFB, wäre es nicht viel sinnvoller, die Vereine und/oder die Fanszenen (bestenfalls in Zusammenarbeit auf Augenhöhe) das Thema Pyrotechnik in Eigenregie verantworten zu lassen und den Gebrauch, sofern er denn sicher ist und kein Missbrauch vorliegt, einfach zu dulden? Außerdem wird doch so oft vom europaweiten Alleinstellungsmerkmal der fantastischen Stimmung in den deutschen Stadien gesprochen. Warum wird dann so krampfhaft versucht, dies hinsichtlich der optischen Pyro-Akzente kaputt zu machen? Die finanzielle Schere zwischen den Bayern und dem Rest der Liga öffnet sich ohnehin immer weiter, warum müssen die in Sachen finanzielle Mittel kleineren Vereine, wie beispielsweise unser geliebter Fußballclub dann noch für nichts und wieder nichts tief in die Tasche greifen? Ich sage bewusst „dulden“ und spreche nicht von einer vollkommenen Legalisierung wie schon seit langer Zeit gefordert. Eine allgemeine Legalisierung stellt in meinen Augen nicht die optimale Lösung dar, da die damit verbundene, stark einschränkende Reglementierung wohlmöglich nicht viel besser machen und den Kurven jegliche Freiheit bei der optischen Gestaltung nehmen würde. Auf der anderen Seite bin ich jedoch auch keinesfalls darauf aus, aus der Kurve einen rechtsfreien Raum zu machen, in dem alle schalten und walten dürfen wie sie wollen. Beispielsweise die Aufstellung eines bundesweit geltenden Kodexes würde hier wohlmöglich den notwendigen Rahmen vorgeben, ähnlich so wie es beim leidigen Thema *Handy in der Kurve* oder *Pyro beim Südkurvencup* schon länger in Köln praktiziert wird.

Ich habe mich hier nun bewusst auf den DFB beschränkt, da es vermutlich noch etwas dauern wird, bis wir nochmal auf internationalem Parkett antreten werden. Nichtsdestotrotz gilt alles Gesagte ebenso für die UEFA, mit welcher sich der FC während der beiden europäischen Saisons in den letzten Jahren bekanntermaßen ebenfalls rumschlagen musste.

Auch wenn meine Vorstellungen leider wahrscheinlich eher reine Utopie als realistische Zukunftsvisionen sind, war es mir dennoch wichtig, dem Ganzen mal etwas Raum zu geben und den einen oder die andere ebenfalls zum Denken anzuregen.

An dieser Stelle vielen herzlichen Dank an die Coloniacs für die Möglichkeit, meinen Text hier im Kallendresser Kompakt veröffentlichen zu können.

Alles für den Klassenerhalt & Come on FC!

IN GEDENKEN AN KAY BERNSTEIN NACHRUUF VON »UNSERE KURVE E. V.«

Geschockt und voller Anteilnahme blicken wir auf die unfassbar tragische Nachricht von Kay Bernsteins Tod. An aller erster Stelle ist dies ein immenser Verlust für seine Liebsten, dann für seinen Verein Hertha BSC und schließlich – und das wollen wir mit diesen Zeilen ausdrücken – auch für ganz Fußballdeutschland. In einer krisengeschüttelten Branche, die mal von Demut sprach und sich doch nur hektisch von Kapitalinteressen treiben lässt, stand Kay Bernstein für einen anderen Fußball, einen besseren, einen basisnahen.



Kay Bernstein verlässt die Fußballbühne viel zu früh – aber als strahlender Lichtblick. Sein Weg war beispielhaft für das, was in diesem an vielen Stellen maroden Fußballgeschäft noch Hoffnung macht. Aus der Kurve in die Verantwortung, in Führungspositionen im Verein. Das war sein Weg, das ist der richtige Weg. Und dabei soll gar nicht geleugnet werden, wie viele schmerzhaft Kompromisse er eingehen musste und wie sehr er

auch erst im Amt wachsen musste.

Er tat dies in beeindruckender Weise. Mit dem Rückhalt der Basis schaffte er es, die Menschen rund um seinen Verein nach Jahren der Entfremdung und Enttäuschung

endlich wieder spüren zu lassen, was an unserem Fußball so großartig ist. Nicht die Ligazugehörigkeit, nicht die teuren Spieler, die ein windiger Investor spendiert. Sondern das Gemeinschaftsgefühl, das Freiheitsgefühl, die Selbstbestimmung der Basis.

Mit mehr Menschen wie ihm in Führungspositionen wäre ein anderer Fußball möglich. Ein Fußball, der sich nicht wertebefreit jeder potenziellen Einnahmequelle andient, sondern einer, der den Menschen dient, die ihn mit Leidenschaft erfüllen. Ein Fußball, der denen gehört, die ihn lieben. Der von diesen Menschen demokratisch gelenkt wird und nicht nach Gutsherrenart von Akteuren, deren Hauptinteresse ein „Return on Invest“ ist.

Dieser Fußball ist Kay Bernsteins Vermächtnis. Er hinterlässt eine große, schmerzhaft Lücke. Möge sein Vermächtnis Kraft und Trost spenden. Wir sind in dieser traurigen Zeit in Gedanken bei denen, die ihm auch persönlich nahstanden und sagen Danke, Kay.

<https://www.unserekurve.de/blog/in-gedenken-an-kay-bernstein/>

EIN BLICK AUF DIE ULTRÄFREUNDSCHAFTEN DER NORDWESTKURVE FRANKFURT

Die Droogs 99 schreiben auf ihrer Website: »Starke Einflüsse auf die UF hatten vor allem die 1991 gegründeten Verrückten Köpfe (Ultras des FC Wacker Innsbruck) und später natürlich die NOMADI von Atalanta Bergamo. Man kann es nur als glücklichen Zufall bezeichnen, dass die Frankfurter durch private Freundschaften über Innsbruck nach Bergamo gelangten; der Kontakt zu den Bergamasken kam über die Verrückten Köpfe (VK) zustande, die allerdings keinen Kontakt zu den NOMADI pflegten, sondern zur Brigade Nerrazzuro (BNA), die sich nach kurveninternen Konflikten im Spätsommer 2005 auflösten.«

Leutzsch:

Die ersten Kontakte zwischen Ultras aus Leutzsch und Frankfurt entstanden beim Mondiali Antirazzisti in Montecchio im Jahr 2003. Die Freundschaft wurde über die Jahre auch mit Freundschaftsspielen der jeweiligen Vereine zelebriert. Den ersten Kick gab es im Jahr 2016 im Alfred-Kunze-Sportpark, was ein Geschenk der Frankfurter Ultras zu 15 Jahren Diablos Leutzsch war. 2019 folgte ein weiteres Freundschaftsspiel in Frankfurt, zugunsten der neuen Flutlichtanlagen im Alfred-Kunze-Sportpark. Ende 2023 gab es dann ebenfalls ein Freundschaftsspiel zu 20 Jahren Freundschaft zwischen Frankfurt und Chemie. Die Ultras der BSG Chemie Leipzig positionieren sich in regelmäßigen Abständen gegen jegliche Form von Diskriminierung. Wer mehr zu der Entstehungsgeschichte der Freundschaft wissen möchte, kann dies in der Erlebnis Fußball-Ausgabe 64 nachlesen. Die erste Fahne von den Diablos Leutzsch hing am 15.08.2004 beim Heimspiel der SGE gegen den Karlsruher SC (hier rechts im Bild zu sehen).



Bergamo:

Wie oben von den Droogs beschrieben, sind die Kontakte nach Bergamo durch Innsbruck entstanden. Die ursprüngliche Curva Nord von Atalanta Bergamo sollte den meisten Personen, die sich mit der Ultras-Bewegung befassen, ein Begriff sein. Gerade der bekannte Capo Claudio Galimberti, genannt „Bocia“, ist allseits bekannt. Ist auch gerade ein Film über ihn erschienen. Am Anfang pflegte man seitens Ultras Frankfurt die Freundschaft zu der Gruppe „NOMADI“, welche von 1991 bis 2005 existierte. In der Zeit lösten sich auch die Gruppen Brigade Neroazzurra (1976-2005), sowie das Wild Kaos (1983-2004) auf. Seit dem Jahr agieren die Ultras von Atalanta Bergamo einheitlich als Curva Nord Bergamo 1907, welcher sich als unpolitisch versteht. Zuvor war es so, dass die Brigade Neroazzurra eher nach links tendierte,

während das Wild Kaos sich in eine andere politische Richtung orientierte. Um auf die Kontakte nach FFM zurückzukommen: diese bestehen seit Anfang der 00er-Jahre. Zelebriert wurden diese unter anderem auch mit zwei Freundschaftsspielen im Jahr 2016 sowie 2022 in Bergamo.

Mannheim:

Die ersten freundschaftlichen Kontakte zwischen Frankfurt und Mannheim gab es schon vor der offiziellen Gruppenfreundschaft zwischen UF97 und UM99. Im alten Waldstadion, als sich die damalige Ulträszenen in den Blöcken 30-32 befand, gab es schon ein Spiel, bei dem eine alte Inferno Mannheim-Fahne in der heimischen Kurve gezeigt wurde. Im Podcast bei „DoppelPass on air“ beschreiben UM-Mitglieder, dass es die ersten Einzelkontakte nach Frankfurt schon vor Gruppengründung von Ultras Mannheim gab. Diese wurden dann gepflegt und erweitert, was zur Folge hatte, dass zu einem Spielbesuch von 10-15 Leuten beim Spiel der SGE in Kaiserslautern kam. Das Jahr wurde dort nicht genannt. In einem alten Forums-Beitrag verweist „DominikUF97“ am 2.7.02 um 00:59 auf den Flash-Trailer zu 5 Jahren Ultras Frankfurt hin, welchen man auf der damaligen Website herunterladen konnte. Dort gibt es auch den Zusatz, dass die Freunde der Verrückten Köpfe Innsbruck, Nomadi Bergamo und eben auch Ultras Mannheim zu Gast sind, was entsprechend darauf schließen lässt, dass es 2002 schon eine Gruppenfreundschaft war. Spätestens ab der Saison 2004/05 wurde die Freundschaft dann auch für alle sichtbar in Form der jeweiligen Gruppenaufmärsche von UF und UM in der Nordwestkurve FFM (15.08.2004 gegen den Karlsruher SC), als auch beim Gastspiel vom SV Waldhof Mannheim bei der Zweitvertretung vom KSC im Wildparkstadion am 13.11.2004. Ein genaues Datum, wann die Freundschaft „offiziell“ wurde, ist uns nicht bekannt.



Innsbruck:

Mit den Verrückten Köpfen Innsbruck (VK) gründete sich im Jahr 1991 eine der ersten Ulträgruppen im deutschsprachigen Raum. Die Innsbrucker Szene positionierte sich gerade in den 00er-Jahren antirassistisch. Freundschaftliche Kontakte gab es wie erwähnt auch nach Bergamo. Entsprechend konnte man gerade in der Vergangenheit von einer Art Achse zwischen FFM, Bergamo und Innsbruck sprechen. Die Kontakte zwischen Frankfurt und Innsbruck sind auch auf die frühen 00er-Jahre zurückzuführen (waren auch schon bei 5 Jahre UF im Jahr 2002 zu Gast). Nebenbei löste sich im Jahr 2010 die Gruppe Nordpol Innsbruck aufgrund eines internen Kurvenkonflikts (auch mit VK) auf. In der damaligen Stellungnahme kritisierte man innerhalb der eigenen Szene unter anderem auch unpolitischere Strömungen, die vermehrt aufkamen. Gleichzeitig wurde - laut der Stellungnahme - Nordpol Innsbruck vorgeworfen, die Politik und langjährigen Kontakte zu Ulträ Sankt Pauli sowie ins Alerta-Network würden die Freundschaft nach Frankfurt gefährden. Nordpol Innsbruck betont, dass die Verrückten Köpfe die Kontakte nach Hamburg eingefädelt und ebenfalls gepflegt haben. Zudem hat man als Nordpol Innsbruck die Freundschaft zu Ultras Frankfurt immer respektiert und auch getragen. Die interne Schlammschlacht innerhalb der Innsbrucker Szene wurde auch in einem BFU-Interview mit Nordpol im August 2010 in die Öffentlichkeit getragen. Dort beschreibt die Gruppe, dass der Mythos der linken Verrückten Köpfe bzw. Tivoli Nord nicht mehr zeitgemäß sei, und man sich als „unpolitisch“ deklariert. Die Verrückten Köpfe positionierten sich im Jahr 2020 gegen die Migrations-/Flüchtlingspolitik von Karl Nehammer (ÖVP), und bezeichneten ihn als „Mörder“ auf einem Spruchband. Im Januar 2023 lösten sich die Verrückten Köpfe auf. Die Ultras Frankfurt verabschiedeten die VK mit einem Spruchband beim Heimspiel am 21.01.2023 gegen den FC Schalke 04: „Verrückt im Kopf für immer - Sers, Ciao, Gude VK91“. Im Juni 2023 war mit dem Commando Gießen eine weitere Frankfurter Abordnung beim Spiel von Wacker Innsbruck gegen Union Innsbruck zu Gast. Was bestätigt, dass die Kontakte weiterhin gepflegt werden.

GEGNERVORSTELLUNG

SG Eintracht Frankfurt

Gründung: 8. März 1899

Farben: Schwarz/Weiß/Rot

Aktionäre: 67,89 %: Eintracht Frankfurt e.V., 16,81 %: Freunde des Adlers GmbH, 7,30 %: Freunde der Eintracht Frankfurt AG, 5,00 %: Herzschlag Eintracht GmbH

Mitglieder: 135.000 (24. Dezember 2023)

Stadion: Waldstadion

Kapazität: 58.000

Erfolge: Deutscher Meister 1959 // DFB-Pokalsieger 1974, 1975, 1981, 1988, 2018 // UEFA Pokal (Europa League) Sieger: 1980, 2022

Ewige Bundesligatabelle: Platz 8

Weitere Abteilungen: Frauenfußball, Handball, Hockey, Kampfsport, Leichtathletik, Radsport, Rhythmische Sportgymnastik, Ringen, Rugby, Schwimmen, Tanzen, Tennis, Tischfußball, Tischtennis, Trampolin, Triathlon, Turnen, Volleyball, Ultimate Frisbee

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Nordwestkurve Frankfurt

Führende Gruppe: Ultras Frankfurt 1997

Weitere relevante Gruppen/thematische Zusammenschlüsse/Sektionen: Binding Szene 1995, Inferno Bad Schwalbach, Brigade Nassau, U.N.S. (Ultras Never Surrender), Droogs, Fulda Crew, Schöppche Crew 2002, Commando Gießen, Kumpane, Region 64, Riedgebiet, UF Sektion Berlin, Region Wetterau, West United

Fanorganisation für interessierte und aktive Eintracht-Fans: Nordwestkurve Frankfurt e. V.

Freundschaften: Diablos Leutzsch (BSG Chemie Leipzig), Ultras Mannheim 1999 (SV Waldhof Mannheim), Curva Nord Atalanta Bergamo

Weitere Kontakte: Wacker Innsbruck, Bad Blue Boys Zagreb (getragen von Brigade Nassau)

Rivalitäten: Kickers Offenbach, SV Darmstadt 98, 1. FC Kaiserslautern, Karlsruher SC, 1. FC Köln

Fanzine/Sprachrohre: Stöffche (Fanzine Ultras Frankfurt), Schwarz auf Weiß (Spieltagsflyer Ultras Frankfurt)

Im Netz: <https://www.ultras-frankfurt.de/>, <http://droogs99.de/>, <https://nordwestkurve.net/>, <https://eintracht-online.net/> (Fotoseite + YouTube-Account)

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Eintracht Frankfurt ist Gründungsmitglied der Bundesliga.
- Die Frauenfußball-Abteilung der SGE ist eine Fusion aus der Eintracht und dem 1. FFC Frankfurt.
- Die Ultras Frankfurt verzichten überwiegend auf Statements im Internet. Die Gruppe bevorzugt Äußerungen über die zwei Organe der Gruppe, dem „Stöffche“ (Fanzine) und das „Schwarz auf Weiß“ (Spieltagsheft). Zitat der Gruppe diesbezüglich: »Wer hier auf der Homepage nach weitergehenden Informationen oder offiziellen Äußerungen sucht, hat Pech. Wir äußern uns in zwei Organen: in unserem Spieltagsheft „Schwarz auf Weiß“ und in unserem Magazin „Stöffche“. Erhältlich am Waldstadion. Das bedeutet auch, und zwar in aller Deutlichkeit, dass sich Ultras Frankfurt 97 als Gruppe nicht in irgendwelchen sozialen Netzwerken äußert. Nicht bei Facebook, nicht bei Twitter, nicht bei sonst irgendeiner Plattform. Alles, was dort im Zusammenhang mit Ultras Frankfurt gebracht wird, stammt nicht von uns. Wir verweigern uns diesen Medien nicht, weil wir in der Vergangenheit leben. Sondern weil unser Wirkungsfeld das Stadion ist und wir uns dort artikulieren. Das „Schwarz auf Weiß“ kann aber auch für andere Eintracht-Fans zum Medium werden. Fanclubs, die dem Rest der Fanszene etwas mitteilen wollen, können sich unter saw@ultras-frankfurt.de melden. In der Rubrik „Schwarz-Weißes Brett“ veröffentlichen wir Aufrufe, Informationen oder Anfragen anderer Eintracht-Fans.«



CNS

COLONIACS im Februar 2024

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

instagram.com/coloniacs_ultras